



Rubrik: Stadt und Menschen

Ausgabe 10 - 2018

12.000 Teilnehmer – ein neuer Rekord der „Tour de Cranz“

Die Zeitung „Komsomolskaya Prawda“ zieht die Bilanz der traditionellen Massenradtour Kaliningrad-Selenogradsk-Kaliningrad, die in diesem Jahr am 2. September stattfand.

Gute Werbung und prächtiges Wetter haben die zahlenmäßig stärkste Beteiligung bedingt, die bei diesem sehr beliebten Sportereignis je verzeichnet wurde: 12.000 Menschen, jung und alt, haben die etwa 70 km lange Strecke erfolgreich zurückgelegt.

Alle dachten, die Radtour würde wie immer ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Denn wenn jemand zu Boden stürzt, so zählt das nicht, weil gelegentliche Stürze bei so hoher Beteiligung praktisch unvermeidlich sind. Doch diesmal passierte etwas ganz Unerwartetes: In zwei benachbarten Siedlungen, Petrowo und Cholmogorowka, hatten unbekannte Täter eine riesige Menge Stahlnägel auf die Straße gestreut. Die Nägel waren 1 bis 1,5 Zentimeter lang und so viele, dass die Radler ihrer nicht gleich gewahr wurden und ahnungslos darüber fuhren. Etwa einhundert von ihnen mussten dann wegen kaputter Schläuche auf der Strecke bleiben.

Das regionale Sportministerium versprach, eine Ermittlung des peinlichen Zwischenfalls einzuleiten. Bis es soweit ist, bringen die Ausflugsteilnehmer in den sozialen Netzwerken ihre eigenen Vorschläge zur Diskussion, wie man solchen böswilligen Anschlägen in Zukunft begegnen könnte, so etwa: „Die Organisatoren der Radtour sollten mit ihrem Auto vorfahren und aufpassen, dass die Fahrbahn unbedenklich ist“.

Das Positive an der Tour ist die Rekordzahl der Teilnehmer. Der Rekord vor zwei Jahren – 8.000 Teilnehmer – ist somit geschlagen worden. 2017 nahmen am Ausflug knapp über 6.000 Radler teil - um die Hälfte weniger als in diesem Jahr.

2018 war erstmals ein Sehbehinderter unter den Ausflüglern – Sergej Kisiljow, der seit zwölf Jahren blind ist. In einem Zeitungsinterview sagte Sergej, dass er von Zeit zu Zeit gern Rad fährt, dabei aber immer auf die Hilfe seiner Freunde angewiesen ist: „Es war überwältigend! Ich verspürte ein Hochgefühl wie nie zuvor. Mein Freund, der das Rad lenkte, ist sehr erfahren, er kennt die Straße wie seine Westentasche. Dass alles gut verlaufen ist, habe ich ihm zu verdanken. Ich fahre zwar manchmal Rad, aber es kommt selten vor und die Fahrstrecke ist dann natürlich nicht so lang. Es klappt nicht immer, jemanden fürs Lenken zu finden. Nicht jeder ist bereit, die Verantwortung für mich und die Fahrsicherheit zu übernehmen. Bei der Tour de Cranz 2018 war ich als einziger Sehbehinderter mit von der Partie.“